

Bericht über Lawinenunfall



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Datum: **6. März 1997**

Ort: **Markt Oberstdorf, Schafalpenköpfe (2319m), Saubuckelscharte**

Schlagzeile: **„DAV-Allgäu-Expedition“: Eine Skidurchquerung im Allgäu endet tödlich**

Gefahrenstufe

3

erheblich

Beteiligte: **11**

von Lawine erfasst: **4**

verletzt: **3**

tot: **1**

Unter der Leitung eines Bergführeranwärters und einer Fachübungsleiterin für Skihochtouren starteten neun Teilnehmer einer Tourengruppe am 04.03.1997 vom Bad Kleinwalsertal aus zu einer mehrtägigen Durchquerung der südlichen Allgäuer Alpen. Die im Jugendprogramm des DAV ausgeschriebene „Allgäu-Expedition“ sollte über Hochalppass, Widdersteinhütte, Mindelheimer Hütte und Fiderepasshütte zurück ins Kleinwalsertal führen. Angesprochen waren Personen im Alter von 18 - 25 Jahren, die u.a. „auf der Suche nach dem besonderen Abenteuer sind“.



Abb. 1

Blick von der Saubuckelscharte in den Lawinenhang

Lawinenwarnzentrale
Telefon (089) 92 14 - 15 55
Telefax (089) 92 14 - 12 30

Lawinenlagebericht
Telefonband (089) 92 14 - 12 10
Telefax-Abwurf (089) 92 14 - 11 30
Videotext Bayer. Fernsehen Tafel 646

E-mail: lwz@lwd.bayern.de
Internet: www.lawinenwarndienst.bayern.de

Hausanschrift
Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft
Lazarettstraße 67
80636 München



Lawinenunfall

Datum: **6. März 1997**

Ort: **Markt Oberstdorf, Schafalpenköpfe (2319m), Saubuckelscharte**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Am 6. März, dem dritten Tourentag, stieg die Gruppe, von der Mindelheimer Hütte kommend, in Richtung Fiderescharte (2214 m) auf. Gegen 15 Uhr erreichten die Teilnehmer bei Nebel und schlechter Sicht die sog. Saubuckelscharte, die etwas südlich der Fiderescharte liegt. Diese Scharte erschien dem Bergführeranwärter, der das Gelände von früheren Unternehmungen kannte, geeignet, um von der Südseite auf die Nordwestseite Richtung Fiderepasshütte zu gelangen.



Abb. 2

Der Lawinengang vom 06.03.1997
im Überblick

- (1) Saubuckelscharte (Einfahrts-
spur in den Lawinengang, vergleiche
Abb. 1)
- (2) Erfassungsbereich
- (3) Fundort der Verschütteten

Ein Stocktest und ein Handprofil zeigten dem Leiter der Gruppe, dass der Schneedeckenaufbau von einer eingelagerten Schwimmschneesicht geprägt war. Daher ordnete er an, bei der Querung der über einen ca. 20 m hohen Felsabbruch liegenden, z. T. über 40 Grad steilen Rampe Entlastungsabstände von 20 Metern einzuhalten. Er selbst bezog etwa in der Mitte der Rampe Position, während die Fachübungsleiterin als erste den ganzen Bereich durchfuhr und im angrenzenden, flacheren Hang den Sammelpunkt für die Gruppe markierte.

Sechs Teilnehmer hatten den kritischen Bereich bereits durchfahren. Als die letzten Gruppenmitglieder relativ eng aufgeschlossen in die Rampe einfuhren, löste sich ein Schneebrett von etwa ca. 250 m Breite. Drei Teilnehmer und der Bergführeranwärter wurden erfasst und über den Felsabsturz gespült.

Lawinenunfall

Datum: **6. März 1997**

Ort: **Markt Oberstdorf, Schafalpenköpfe (2319m), Saubuckelscharte**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

Nr.084

Lawinenlagebericht

für den bayerischen Alpenraum
vom **Donnerstag, den 06.03.1997, 8:00 Uhr**

herausgegeben von der
Lawinenwarnzentrale im Bayer. Landesamt für Wasserwirtschaft

Allgemeines:
Der bayerische Alpenraum erhielt seit gestern in den höheren Lagen einen Neuschneezuwachs von bis zu 15 cm. In den tieferen Lagen regnete es. Bei wechselnder Bewölkung klingen heute die Niederschläge im Tagesverlauf ab. Die Temperaturen liegen in 1000 m um +5 Grad, in 2000 m um -3 Grad.

Schneedecke:
Die Schneedecke ist bis in mittlere Lagen stark durchfeuchtet. Der Durchfeuchtungsprozess hat vor allem auch in Schattenhängen labile Zwischenschichten in der Schneedecke erfaßt und zu einem tiefgreifenden Festigkeitsverlust geführt. In den Hochlagen ist die Schneedecke relativ gut verfestigt. Zu beachten bleiben lokale Triebsschneeeblagerungen und der schlechte Schneedeckenaufbau im schattseitigen Steilgelände.

Beurteilung der Lawinengefahr:
Es besteht eine erhebliche Lawinengefahr. Aus noch nicht entladenen Steilhängen unterhalb von 2200 m ist die Selbstauslösung von Naßschneelawinen möglich, die auch am Boden abgleiten können. In den Hochlagen ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen. Einzelne Gefahrenstellen liegen im kammnahen, nord- bis ostgerichteten Steilgelände sowie in schattigen Rinnen und Mulden. In diesen Bereichen kann es insbesondere bei großer Zusatzbelastung zur Auslösung von Schneebrettlawinen kommen.

Hinweise und Tendenz :
Die Lawinenlage wird sich zum Wochenende nicht wesentlich ändern.

Gefahrenstufe

5	sehr groß
4	groß
3	erheblich
2	mäßig
1	gering

Abb. 3 Der Lawinenlagebericht vom 06.03.1997

den Einsatz eines Rettungshubschraubers. So musste die Rettungsmannschaft und der Bergwachtarzt zu Fuß zur Unfallstelle aufsteigen, was ca. 4 Stunden dauerte. Über den gesamten Zeitraum wurden vor Ort die Wiederbelebensmaßnahmen durchgeführt.

Die Bergwacht brachte das Unfallopfer noch in der Nacht ins Tal. Die restlichen Gruppenmitglieder übernachteten im Winterraum der Fiderepasshütte und wurden am nächsten Tag mit einem Polizeihubschrauber ins Tal geflogen.

Ein Teilnehmer kam direkt unter dem Felsabsturz zu liegen und wurde nur gering verschüttet. Die anderen wurden bis in den Auslaufbereich mitgerissen. Beim Stillstand der Lawine war der Bergführeranwärter nur teilweise verschüttet, so dass er sich selbst befreien konnte. Von den letzten zwei Gruppenmitgliedern fehlte jede Spur. Mit Hilfe des Verschüttetensuchgeräts (VS-Gerät) konnte der erste Verschüttete innerhalb weniger Minuten gefunden werden. Er war bewusstlos, kam aber unmittelbar nach Freilegen der Atemwege wieder zu sich. Die Suche nach dem zweiten Verschütteten dauerte ca. 15 bis 20 Minuten. Für ihn kam jede Hilfe zu spät. Trotz intensiver Reanimationsmaßnahmen konnte der Bergwachtarzt nur noch den Tod feststellen.

Der Unfall wurde über das Mobiltelefon eines Teilnehmers sofort der Rettungsleitstelle in Kempten gemeldet. Schlechtes Wetter mit einer Wolkenuntergrenze um 1300 m verhinderte jedoch

Lawinenunfall

Datum: **6. März 1997**

Ort: **Markt Oberstdorf, Schafalpenköpfe (2319m), Saubuckelscharte**



Lawinenwarnzentrale
im Bayer. Landesamt für
Wasserwirtschaft

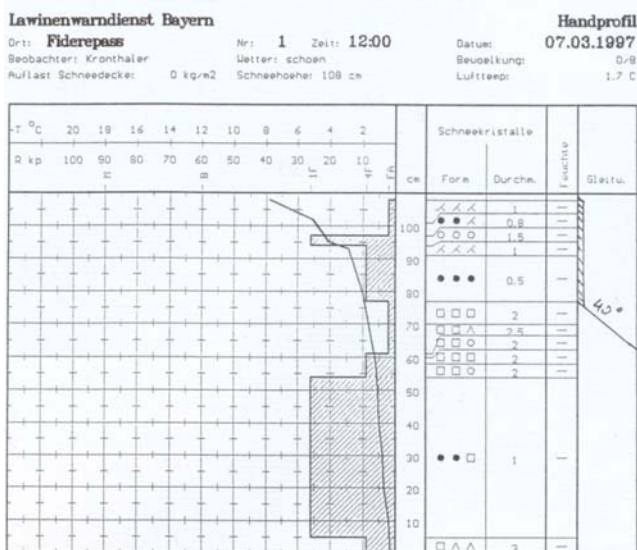


Abb. 4 Das Schneeprofil lässt das Gleitlager aus kantigen Schneekristallen erkennen, auf der das Schiebrett abglitt

Anmerkung:

Im Rahmen der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen wurde auch auf die Reduktionsmethode nach W. Munter eingegangen. In ihrem Ermittlungsbericht kam die Staatsanwaltschaft Kempten zu dem Ergebnis, dass „*bei richtiger Anwendung der 'Methode Munter' die Beschuldigten nicht in den Hang hätten einfahren dürfen ...*“. Die Staatsanwaltschaft machte aber gleichfalls deutlich, wie problematisch es gerade bei Durchquerungen ist, das Gelände, das im Aufstieg ja nicht begangen wurde, hinsichtlich Neigungsverhältnisse und Schneedeckenaufbau richtig einzuschätzen. Hinzu kommen die Sachzwänge, denen Bergführer bei Durchquerungen

unterliegen. Die Einstellung des Verfahrens stützte sich neben der Bewertung des Führungsverhaltens der Beschuldigten u. a. auch darauf, dass „*andere Möglichkeiten, um nördlich ins Kleinwalsertal zu kommen, aufwendig, länger dauernd und unter Umständen ebenfalls gefährlich gewesen wären*“.



Abb. 5

Der Anrissbereich der Unglücks-lawine

- (1) Einfahrtsspur
- (2) Erfassungsbereich
- (3) Ort der Schneeprofilaufnahme (siehe Abbildung 4)